

**Verletzt** Der Start des Schaffhauser Duathleten Andy Sutz an der Powerman-EM ist nach einem Unfall fraglich.

Sport Seite 25

**Fluchtgefahr** Ruth S., Mittäterin beim Dreifachmord von Grenchen, muss in Haft bleiben.

Von Tag zu Tag Seite 14

**Zu Besuch Ottmar Hitzfeld** war gestern wegen eines gut besuchten Sponsorenanlasses in Schaffhausen.

Sport Seite 23



# Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861

## Von Tag zu Tag

### Banker in Garage erschossen

**BALZERS** Im Fürstentum Liechtenstein kam es gestern zu einem Tötungsdelikt an einem 48-jährigen Banker. Die Polizei geht davon aus, dass der mutmassliche Täter danach Suizid begangen hat. Der 58-jährige Ex-Fondsmanager führte seit Jahren einen erbitterten Feldzug gegen Banken, das Politestablishment und die Justiz. **Seite 14**

## Wirtschaft

### Ein neuer Zementgigant

**ZÜRICH** Was Ende der Woche gerüchtweise bekannt wurde, hat sich gestern bestätigt: Holcim und Lafarge, die Nummern eins und zwei in der Baustoffbranche, wollen fusionieren. Der Hauptsitz des neuen Zementgiganten soll in Rapperswil-Jona sein. Doch noch müssen die Wettbewerbsbehörden zustimmen. **Seite 7**

## Von Tag zu Tag

### Bob Geldofs Tochter ist tot

**LONDON** Peaches Geldof, die Tochter von Musiker Bob Geldof, ist im Alter von nur 25 Jahren gestorben. Die Todesursache war gestern Abend noch unklar. Die Polizei teilte mit, es handle sich um einen «ungeklärten und plötzlichen Tod». Die junge Moderatorin hinterlässt zwei kleine Kinder. **Seite 14**

## Gsaat isch gsaat

«Mir kann niemand vorwerfen, ich sei ein Blocher-Jünger gewesen»

**Werner Bolli**  
abtretender SVP-Kantonalpräsident

ANZEIGE

warum eigentlich nicht

**Klettern & Badminton**  
\* Kletterkurs für Einsteiger  
Start 29.4.2014 (6 x 2h)

**ARANEIA**  
Schaffhausen, www.aranea.ch, 052 620 12 90

## «Ich bin in Bern, um mir meine eigenen Gedanken zu machen»

**Der Schaffhauser Nationalrat** Thomas Hurter verteidigt im Interview seinen Plan B zum Gripenkauf.

VON VANESSA BUFF

**SCHAFFHAUSEN** Was geschieht mit der Schweizer Luftwaffe, wenn das Volk am 18. Mai das Gripenfondsgesetz ablehnt? Während sich der zuständige Bundesrat Ueli Maurer diesbezüglich noch eher bedeckt hält, hat der Schaffhauser Nationalrat Thomas Hurter (SVP) am Wochenende gegenüber verschiedenen Medien Alternativen formuliert. So sagte er der «SonntagsZeitung», ein

Plan B könne beispielsweise die Beschaffung von Kampfflugzeugen in kleineren Tranchen beinhalten.

Diese Aussagen haben hohe Wellen geschlagen. «Es gibt keinen Plan B», sagt beispielsweise der Schwyzer Ständerat Alex Kuprecht (SVP) auf Nachfrage der «Schaffhauser Nachrichten». Die Äusserungen seines Parteikollegen bezeichnet Kuprecht als «völlig unverständlich» und «inakzeptabel». Seine Kommission – Kuprecht präsidiert wie Hurter die Sicherheitspolitische Kommission seines Rats – hat für heute eine Medienkonferenz einberufen, um zu den Aussagen von Thomas Hurter Stellung zu nehmen.

Dieser wiederum kann die ganze Aufregung nicht nachvollziehen. «Mir

geht es darum, Wege aufzuzeigen, wie die Luftwaffe erneuert werden kann», sagte er im Interview. «Wenn man das nicht mehr darf, dann verstehe ich die Welt nicht mehr. In der Schweiz gibt es doch kein Denkverbot.»

Dass er mit den vorgeschlagenen Alternativen den Volkswillen umgehen würde, wie es ihm unter anderem vom überparteilichen Komitee «Ja zum Gripen» vorgeworfen wird, will er ebenfalls nicht gelten lassen. «Die Stimmbürger hat bisher immer Ja gesagt zur Schweizer Armee und zur Luftwaffe. Darum ist es völlig logisch, dass man auch nach einem allfälligen Nein zum Gripen überlegen muss, wie es mit der Luftwaffe weitergeht», sagt Hurter. Mehr auf **Seite 5**

## Regionalderby Schaffhausen besiegt Winterthur mit 2:0



**Endlich wieder jubeln** durften die Schaffhauser Spieler im Derby gegen den FC Winterthur. Nach fünf Spielen, aus denen nur drei Punkte aus Unentschieden herausgeschaut hatten, glückte dem FCS im Montagsspiel der 28. Challenge-League-Runde ein Sieg. 3033 Zuschauer waren gekommen, ein Sponsor hatte 1000 Gratistickets spendiert, um das Regionalderby zu

sehen. Die Gastgeber konnten nach einer Standardsituation durch Mattias Schnorf in Führung gehen (40.). Einen an Gianluca Frontino verursachten Foulpentalty nutzte Johan Vonlanthen zum 2:0. Es war der erste Treffer des 40-fachen Schweizer Internationalen für den FCS.

Bild Michael Kessler

Mehr auf **Seite 24**

## Machtwechsel bei Schaffhauser SVP

**An der Spitze** der grössten Partei des Kantons steht neu Pentti Aellig aus Dörfingen.

VON ERWIN KÜNZI UND ZENO GEISSELER

**SCHAFFHAUSEN** Im Mittelpunkt der Parteiversammlung der Schaffhauser SVP stand gestern der Wechsel an der Spitze. Nach elf Jahren gab Werner Bolli das Amt des Parteipräsidenten ab. Im Interview mit den SN zieht er Bilanz über seine Tätigkeit. So nimmt er zu verschiedenen Wahlgängen Stellung, bei denen er für die SVP federführend war. Das war unter anderem bei der Eroberung des zweiten SVP-Sitzes in der Regierung durch Rosmarie Widmer Gysel der Fall. «Dass es uns gelang, Herbert Bühl aus der Regie-



**Pentti Aellig**  
SVP-Chef

lung zu vertreiben, war einer meiner grössten Erfolge», sagt Bolli im Interview. Er schildert auch, wie in Absprache mit Christoph Blocher die Schaffhauser SVP der FDP den Nationalrats-sitz abjagte und ihn mit Thomas Hurter

besetzte. Zu Blocher meint Bolli: «Ich habe nie Anweisungen entgegengenommen, für mich waren das immer Empfehlungen.»

Einen direkten Nachfolger für Bolli konnte die SVP gestern Abend nicht bestimmen. Ad interim übernimmt der Dörflinger Gemeindepräsident Pentti Aellig (Bild) im Amt des Ersten Vizepräsidenten die Leitung der grössten Partei des Kantons. Weiter neu in den Vorstand gewählt wurde Kantonsrat Walter Hotz. Die Schaffhauser SVP hat zudem ihre Parolen zu den Abstimmungen vom 18. Mai beschlossen. Interview und Bericht auf **Seite 15**

## Ukraine

### Regierung droht Kontrolle über Osten zu verlieren

**DONEZK** In der Ukraine droht der Zentralregierung die Kontrolle über Teile des Ostens zu entgleiten. Drei Wochen nach dem Referendum zur Abspaltung der Krim haben prorussische Separatisten zur Unabhängigkeit der Region Donezk aufgerufen. Ein bärtiger, nicht identifizierter Mann verlas vor rund tausend Menschen auf dem Platz vor dem Regierungsgebäude in Donezk einen Text, in dem Russland aufgefordert wird, eine Friedensstruppe ins Land zu entsenden. Die Übergangsregierung in Kiew bezeichnete er als illegal. Spätestens am 11. Mai solle eine Volksabstimmung über die Gründung einer Volksrepublik Donezk anberaumt werden, forderte der Mann. Rund um das Verwaltungsgebäude harhten die Demonstranten aus, die teilweise bewaffnet waren. Bereits am Sonntag waren ebenfalls Regierungsgebäude in Charkow und Lugansk besetzt worden. Auch hier erhoben die Demonstranten separatistische Forderungen.

Angesichts der Spannungen zwischen Russland und der Ukraine schicken die USA erneut ein Kriegsschiff ins Schwarze Meer. Der mit Flugabwehrraketen ausgestattete Zerstörer «USS Donald Cook» werde dort binnen einer Woche eintreffen, hiess es am Montag aus Verteidigungskreisen in Washington. Mit der Verlegung wolle das US-Militär nach der Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim durch Russland ein Zeichen der Unterstützung an die osteuropäischen Nato-Verbündeten senden. (afp/reu)

Mehr auf **Seite 3**

## Ungarn

### Viktor Orban kann machen, was er will

**BUDAPEST/SCHAFFHAUSEN** Die Zweidrittelmehrheit steht für Ungarns Neoministerpräsident Viktor Orban noch nicht fest. Nach Auszählung von 99 Prozent der Stimmen kam seine rechtskonservative Fidesz-Partei gestern auf 44,5 Prozent. Das entspricht im Parlament einer hauchdünnen Zweidrittelmehrheit, mit der die Partei das Land schon seit 2010 nach ihren Bedürfnissen umgestaltet. Das oppositionelle Linksbündnis von Spitzenkandidat Attila Mesterhazy kam auf 26,0 Prozent der Stimmen. Die rechtsextreme Jobbik-Partei festigte mit 20,8 Prozent ihre Stellung als drittstärkste Kraft. Doch ob mit oder ohne Zweidrittelmehrheit: Orban und seine rechtskonservative Fidesz haben sich so stark in den ungarischen Institutionen eingebettet, dass sie ohnehin machen können, was sie wollen.

Derweil plagen die ungarische Wirtschaft vielerlei Probleme. Ob Orbans «unorthodoxe Wirtschaftspolitik» dereinst Früchte trägt, hängt in starkem Ausmass von der globalen Konjunktur ab. (taz/afp)

Mehr auf **Seite 2**



9 771420 600002

2015